

A

Innerlicher Gebrauch.

F

II. Weiß Hanfftraut.  
Cannabina alba.

**H**erzgespann der Kinder. **E**s wird das gebrandte Wasser von diesem Kraut sonderlich gebraucht zu den jungen Kindern/wann sie das Herzgespann haben / also daß ihnen das Herz stätigs bochet / vnd vmb dasselbige geängstiget werden. Etliche sagen auch / daß es den Stein vnd Gries solle fortreiben / vnd die verstandene Monatszeiten der Weiber.

**Stein/Gries vnd verstandene Monatszeiten der Weiber.**

**K**rampf. **L**ähmung der Glieder. **I**n Wein gefotten / vnd etliche Tag davon getruncken / oder auch warm übergelegt / dient zu dem Krampf vnd Lähmung der Glieder.

Natur der Syrischen Herzgesperz.

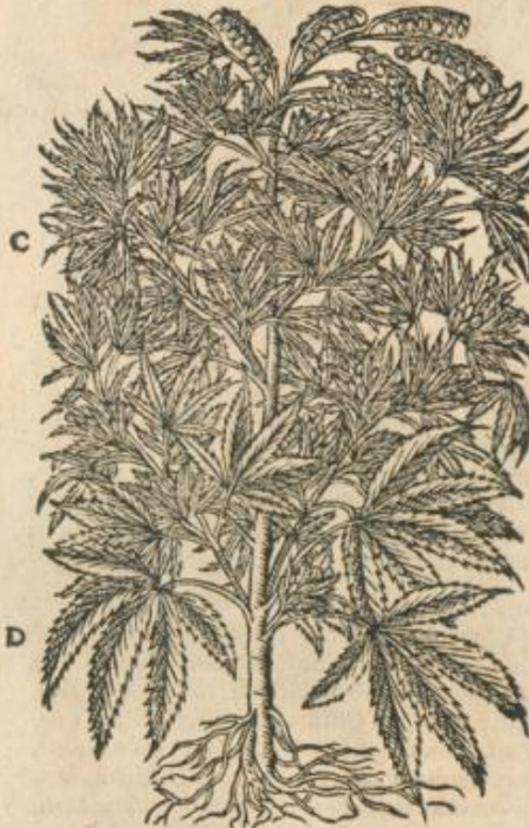
**G**riff. **H**auptwunden. **D**ieses Kraut wird wider das Giff gerühmet / vnd den Safft darauß halten etliche für ein kräftige **A**rgney zu den Wunden des **H**aupts.

Das XI. Cap.

Von Hanff.

I. Hanff.

Cannabis.



gelb / nach welcher ein runder glatter Saame erfolget / dem wilden Saffran gleich / inwendig am Mark weiß / süß vnd säüß / außwendig äschenfärb. Die Wurzel ist fast zertheilet vnd zusecht.

Das ander Geschlecht ist dem vorigen an Blättern fast gleich / gewinnet einen knodichten Stengel / mit vielen Gleychen abgetheilet / welche gleich als Gewerben in einander stehen / oben dicker dann vnden / fast wie Psephor anzusehen: Auß dem mittel Stengel / stoffen zwischen den Gewerben andere Stengel herfür / mit ihren Gleychen dem grossen gleich / da als einer auß dem anderen herfür stößet / gleich wie an dem Kraut

**K**alt: seine weisse Blumen stehen zwischen den Blättern in kleinen Hüßlein / nach welchen der Saame erfolget: Der same Hanff wird in Gärten gesäet / vnd wann man das Kraut zur Argney brauchen wil / sol es abgenommen werden / wann es noch blühet.

Von den Namen.

**H**anff heist Griechisch *Kavvatic*. Lateinisch *Cannabis*, vulgo *Canapus*. [*Cannabis sativa*, *C.B. Cannabis*, *Brunt. Marth. Ang. Lac. Tur. Lon. Ad. Lob. Cæf. Cast. Ger. major*, *Trag. sativa*, *Fuch. Cor. in Diosc. foecunda*, *Dod. mas*, *Dod. gal. II. Vrtica aculeata folijs serratis*, *C.B. Cannabis fyl. Trag. Lug. spuria*, *Ger. fyl. spuria altera*, *Lob. ico.*] [*Arabisch Sebedengi*, *Niederländisch Kemp*, *Englisch Hempe*, *Welsch Canape*, *Fransösisch Chanvre*, *Spanisch Canamo*, *Böhmisch Konope*.

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Hanffs.

**E**s schreiben *Galenus*, *Marthiolus*, *Ruellius* vnd *Leonhardus Fuchsius*, daß die Hanfftrauter gar hitziger vnd truckener Natur seyen: **A**ber *Hieronymus Tragus* wil / sie seyen kalter *Complexion*.

Innerlicher Gebrauch des Hanffs.

**E**s wird der Hanffsaamen gar nicht in Leib gebraucht / dann es schreibt *Galenus lib. 2. de alimentis*, daß der Saame gar schwerlich könne verdawet werden /

**H**anff. **D**er Hanff ist zweyerley / gelb vnd weiß / so viel die Blüthe belanget. Das erste Geschlecht ist zweyerley / nemlich das Männlein vñ Weiblein. Das Männlein breitet sich auß in Nebenzweige / wächst bisweilen so hoch / daß es fast anzusehen / wie ein ziemlichs Bäumlein / so kan man auch auß dem Stock gute Kolen brennen / zu Verereitung des Büchsenpulvers.

Das Weiblein hat nicht Nebenäste / bringet keinen Saamen / darzu ist ihr Stengel zarter / wird gemeinlich Finmel genannt / die Blätter sind kleiner vnd bleicher / vnd blühet häufig mit kleinen bleichgrünen treuschlechten Blümlein / welche vnfruchtbar abfallen / vnd vergehen / wächst auß des Männleins Saamen / vnd gibt subtiler Werck / dann das Männlein / welches hat lange holzrechte hohle Stengel / mit vielen Nebenästen: Seine Blätter vergleichen sich dem Aescheraum / wie *Fuchsius* schreibt / allein daß sie kleiner vnd schmaler seyn / eines starken Geruchs / rings vmbher gescharrtet / welcher fünf oder sechs an einem Stiel hangen / außgebreyet wie die Fingern an der Hand / seine Blüthe ist

A den/ten beydes dem Magen vnd Haupt schädlich vnd F  
Schlechte  
des Hant  
mens.  
mache ein böses Geblüt.

Paulus Aegineta schreibt/das der Saame so sehr  
aufstruckne/ vnd die Winde zertheile / das er auch die  
Krafft der ehelichen Wercken vertreibe / vnd hinweg  
nemme/wie solches auch Galenus lib.7.de simpl.me-  
dicam.facult.bezeuget.

[Auf dieser Ursachen sehten die Weiber / welche  
den Kinderen / so mit der Fallensucht beladen / oft  
Hantstuppen zu essen geben/weil dieser Krankheit ur-  
sach im Haupt ist / vnd der Hant das Haupt be-  
schrehet.

Reissen im  
Leib.  
B Für das Reissen im Leib: Nimb Hantkörner wie  
viel du wilt/wasche den Staub mit Wasser ab / geuß  
guten weissen Wein darauß / vnd siede es biß die Kör-  
ner auffspringen / mach ein Milch darauß / von deren  
nimb einen warmen Trunck zum andern vnd dritten-  
mal / so wird das Reissen gelindert.

Zudnen  
Husten.  
Der Saamen in Milch gesotten / vnd ganz warm  
getruncken/vertreibet den trucknen heissen Husten.  
Der Hantstaamen mache / das die Hünner viel Eyer  
legen/auch mitten im Winter.]

Eufferlicher Gebrauch des Hantss.

Beschreibung  
vom Feuer.  
D Je rohe Wurzel zerstoßen vnd übergeschlagen/  
heylt was vom Feuer verchret ist: oder das Kraut  
zerstoßen/mit freischem Wasser angefeuchtet/vnd über-  
geschlagen/ist bewehrt/soll oft erfrischer werden.

Wider den  
kalten Harn.  
Wider den kalten Harn: Nimme zwey oder drey  
hantss Wischlein / seud es in halb Wein / vnd halb  
Wasser / vnd laß den Dampf gegen den Gemächen  
fahren/ als warm mans leiden kan / vnd laß man dar-  
nach den Harn von sich.]

C Die Wurzeln des wilden Hantss in Wasser gesot-  
ten vnd übergelegt/sänffügen vnd lindern die Hinzzer-  
theiten die Geschwulst/vnd verzehren die harte Knöpf  
der Gleychen.

Hitz  
Geschwulst.  
Welchen Weibern die Mutter auffstößt/denen soll  
man Hant anzündenvnd für die Nasen halten/ [so  
sehen sie bald widerumb auff.]

Von dem Saft des Hantss.

Ohrenweh.  
R wann man des Safts ein wenig in die Ohren  
lässe/so thoe er die Würm darinnen / oder andere/das  
darcin geschlossen ist / vnd führe auß alles was darin-  
nen sey. Es sol aber der Saft auß dem grünen Kraut  
gedruckt werden/vnd warm eingelassen. [Thut solches  
auch in Wunden vnd offenen Schäden.]

D Er ist auch gut wider die Schmerzen der Ohren/  
entweder für sich selbst/oder mit Rosenöl eingeyßet.

Von Hantöl.

Ohrschwe-  
ren.  
Dieses Del wird von dem Saamen aufgedrückt/  
vnd dienet sonderlich wider die Gebresten der Oh-  
ren / als wann jemand die Ohren verstopffet seyn/so  
tropffe er warm Hantöl darein.

Also auch wenn die Ohren schwülig werden / der  
reuffe Hant darein / so treibet es die Feuchtigkeit her-  
auß/doch soll es etwas warm eingegossen werden.  
[Es ist auch gut zu den harten kalten Geschwülsten.]

Das XII. Capitel.

Von Scorpionkraut oder Krebs-  
blumen.

L Es werden der Scorpionkräuter etliche Ge-  
schlechter erschlet. I. Das erste so groß Scorpion-  
kraut genennet wird / hat ein schlechte geringe  
Wurzel/ mit wenigen Faseln behencket / auß welcher  
der Stengel [mit vielen Gleychen] erwachsen/mit we-  
nig Blättern bekleidet / welche sich den Basilienblät-  
tern vergleichen/ allein daß sie größer seyn/weisser vnd

I. Groß Scorpionkraut.  
Heliotropium majus.



II. Klein Krebsblumen.  
Heliotropium minus I.



rauber / [wenden sich mit der Sonnen:] Oben am  
Stengel überkommt es seine weisse oder bleichgelbe  
Blumen/anzusehen wie ein Scorpionschwanz. Wann  
die Blumen verfallen/so erscheinen an beyden Seiten  
der Stengel kleine / grüne vnd rauhe Knöpflein/ da-  
rinn der Saame verschlossen ligt.

II. Das ander Geschlecht/die klein Krebsblum/ist  
der ersten wie C. Clusius schreibt / fast gleich / aufge-  
nommen daß es kleiner ist / seine Aestlein seynd schmal  
vnd schwant / gleich als in viel Flügel aufgebreytet/  
ein wenig ranch / ligen auff der Erden aufgebreytet.  
Die Blätter seynd dem vorigen auch am Geschmack/  
Farb/Form vnd Gestalt ganz aleich/allein daß sie klei-  
ner seyn/den Basilienblättern fast ähnlich: Die ober-  
sten Schößlein der Stengel sechen gekrümbt wie ein  
Scorpionenschwanz / an welchen weisse Blumen er-  
scheinen / ganz ordentlich nach einander geset / gleich  
wie in dem ersten Geschlecht / nach welchem ein brau-  
ner

II.  
Klein Krebs-  
blumen.

A

III. Klein Krebsblumen.  
Heliotropium minus II.



B

V. Welsch Krebsblumen.  
Heliotropium tricoccum Plinij.



C

D

F

IV. Blauer Scorpionkraut.  
Heliotropium minus III.



G

H

aufgetheilet/wie der wilde Lattich/mit blauen gestirnten Blümlein gezieret.

V. Das fünffte Geschlecht wird genant Heliotropium tricoccum, dieweil es drey Beerlein in einer Hülsen beysammen hat.

Wächst nur mit einem Stengel fast eines Schubs hoch / mit etlichen aufgebreiten Aestlein / an welchen weiche vnd schwarze Blätter stehen / den vorigen fast vngleich / welche doch mit den Nachtschattenblättern zu vergleichen seyn: Oberkompt ein kleines goldgelbes Blümlein welches ohne Saamen abfällt: Neben den Blättern kommen lange Stielein herfür / an welchen dreyeckete rauhe vnd schwarzlechte Schötlein erwachsen/wie an der Wolffsmilch / welche vnder den Blättern verborgen hangen: in welchen schötlein äschensfarber Samen verschlossen liget/wann dieselbige aufspalten/ so springt der Saamen her auß/ von welchem sich das Kraut alle Jahr von neuem besaamet.

Das erste wächst vmb Basel auff den Feldern/wie dann auch in Welschland. Sie wachsen an frembden Orten / ein Theil in Hispania / ein Theil in Welschland vnd Franckreich: Blühen im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Scorpionkraut hat seinen Namen von der Gestalt des Samens/so da formirt ist wie ein Scorpion schwanz. Griechisch *καταγώνιον*. Lateinisch Heliotropium oder Solsequium, das ist/ Sonnenwende/ dieweil sich seine Blätter mit der Sonnenlauff wenden. Item scopiuron oder Cauda scorpionis, das ist/ Scorpionenschwanz / von der Gestalt der Blumen. Wird auch genant Herba cancri, das ist/ Krebsblumen / dieweil sie sich den Krebscheren etwas vergleichen: Item Verrucaria, das ist/ Warzenkraut/ dieweil sie die Warzen vertreiben. [I. Heliotropium majus Diosc. C. B. majus, March. Ang. Dod. Ges. hort. (& Scopioides album) Lac. Ad. Lob. Cas. Lugd. (& Verrucaria) Cast. Cam. Ger. Clus. hist. Herba Cancri majus, Lon. II. Heliotropium minus supinum. C. B. supinum, Dod. Clus. hist. & hist. Ger. desc. humi spar-

ner Saamen erfolget: Die Wurzel ist aufwendig schwarz/lein vnd gering.

III. Das dritte Geschlecht ist dem andern fast verwandt / krencht auff der Erden herum / mit kleinen zarten Zweiglein, welche sich wol biegen lassen: Seine Blätter seyn runder dann des ersten / vnd fast drey mal kleiner / seine Blumen vergleichen sich auch fast mit denselbigen / allein das sie nicht so ordentlich nach einander gesetzt seyn / vnd so lang gestümbt stehen / sonder seyn rund vnd knöpficht beysammen gesetzt / viel kleiner dann am ersten Geschlecht / hangen bisweilen zwischen den Blättern / bisweilen auch darunder.

IV. Das vierte Geschlecht scheint von den andern vngleich / ist fast anzusehen wie ein wilder Lattich / allein das seine Blätter schmaler rauher vnd wollechter seyn / hat ein kurze schlechte Wurzel / auß welcher ein runder Stengel wächst in der mitte / in viel Zweiglein

III. Klein Krebsblumen.

IV. Blauer Scorpionkraut.

V. Welsch Krebsblumen.

Das XIII. Capitel.  
Von S. Peterskraut.

Tag und Nacht. Parietaria.



A sparsum, Lugd. III. Heliotropium supinum alterum, C.B. minus folio ocimi, Gef. col. minus, Lob. ico. Ger. repens, Ad. Verrucaria altera minor, Lug. IV. Echium Scorpioides arvense, C.B. Scorpioides mas. Dod. ico. Scorpioides aquaticum, Gef. hort. Heliotropium minus alterum, Cael. Heliotropium erectum, Ger. Echium minimum vel Buglossum, Col. Myosotis hirsuta reptans, Ad. Lob. [Niederländisch Erecsteruydt. Welsch Heliotropio. Enalisch Scorpionis tayle. [Terasole.] Das letzte Geschlecht wird genennet Heliotropium tricoccum, wegen seiner dreyen Beerlein / so in einem Hüßlein verborgen seyn. [V. Heliotropium tricoccum, C.B. Cael. Lugd. Ger. minus, Mart. Cast. Lugd. Lac. Dod. Cam. ep. & hort. cui & herba Clytiae, minus tricoccum, Gef. B hort. Clus. vulgare, Tornelol gallorum, sive Plinij tricoccon, Ad Heliotropium parvū Diosc. Lob.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des grossen Scorpionkrauts vnd seinem innerlichen Gebrauch.

**Biertäglich Fieber.** Er schreibt Dioscorides lib. 4. cap. 186. das wann man vier Körner ein Stund vor des Fiebers Anfunfft / mit Wein trincke / so vertreiben sie das viertägliche Fieber: Also auch drey Körner gebraucht, benennen das drittagige Fieber.

**Scorpionisch.** Er sehet auch wann man das Kraut mit Wein trincke / vnd auflege / seye es gut wider die Stich der Scorpionen.

**Phlogma vñ Gall treiben.** [Dif Krauts ein Handvoll in Wasser gefotten / vnd die Brühe getruncken / purgirt vnd treibt durch den Stulgang die Phlegmatische Feuchtigkeit vnd Gallen.

**Kröpf.** Wird sürnemlich gerühmet zu den Kröpfen / Warzen vnd bösen umfressenden Schäden.]

**Wahrer vñ fruchtbar machen.** Er meldet auch Dioscorides am selben Ort / das wann die Weiber das Kraut anheften / so werden sie vnfruchtbar.

**Weiberstuf.** Die Blätter zerstoßen / in einem leinen Säckle den Frauen in die Scham gethan / ziehen die gemeine Flüss vnd die Frucht.

**Krebs.** Der safft auß den Blättern dient wider den Krebs / vnd andere kriechende Geschwere.

**Podagrifche Otter.** Die Blätter sind gut gebraucht zu den Podagrifchen oder verrenckten Gliedern.]

**Warzen.** Der Saamen mit Salz vermischet vnd aufgelegt / soll die Warzen vertreiben.

**Darmen verreiben.** Bey Marthiolo lisset man / das das Kraut den Darme / so hefftig zuwider sey / das wann man es auff einen Darme / hauffen lege / vnd die Löcher damit verstopffe / so werden sie allesamt.

**Scorpion vertreiben.** [Auch schreiben etliche: so man mit einem Zweigle dieses Krauts / vmb das Loch / da ein Scorpion wohnet / einen Zirkel zuecht / gehe der Scorpion nimmer her auß / müße darinnen verderben.]

Von der Krafft der kleinen Krebsblumen.

**E Niter / Ysop vnd Kresse in Wasser trincke / so treibe es K** Er sagt Dioscorides in bemeltem Buch am 187. Capitel / wann man das Kraut vnd Saamen / mit die breite runde Bauchwürm auß.

**Wahrer.** Es meldet Camerarius von den Beerlein des Heliotropii tricocci, das sie die Zerber fleißig brauchen / dann sie geben eine schöne braune Farb / darinnen sie Fuchlein serben / damit man den Wein vnd andere Sachen mehr schön rot mache.

**Warzen.** [Die Wundarzt gebrauchens zu den Warzen.]

**H** In diesem Kraut schreibt Dioscorides, das S. Peterskraut. Es etwas rauhe Blätter habe / dem Vngel. kraut. traut ähnlich / allein das es vmb den Vmbtreiß nicht zerkerret ist / der Stengel sey rotlecht oder braun / mit kleinen rauhen [scharffen Hüßlein / darinn ein schwarzer vnd kleiner] Saamen besetzt / welcher sich an die Kleider hencket / wann er trucken ist: Seine Blumen sind klein vnd purpurbraun: Die Wurzel rotlecht / vnd in viel Fasel zertheilt.

**I** Es wächst bey den Zäunen / Mauern vnd Wänden / [darumb wird es Parietaria genant] blühet im Julio.

**C. Clusius** beschreibet noch andere Arten mehr dieser Kräuter / davon man lesen kan lib. 3. observat. Pannon. cap. 49.

Von den Namen.

**Tag vnd Nacht** wird auch genant S. Peterskraut vnd Glaskraut / dieweil man die Gläser damit sauber macht. Griechisch *ἰζὴν*. Lateinisch *Parietaria*, *Perdicium*, dieweil die Rapphiner gern darvon essen. *Parthenium*, *Vreolaris* *Vitraria*, *Herba muralis* vnd *Vineago*. [*Parietaria offic. & Diosc. C.B. Parietaria*, *Brunf. Tur. Cord. hist. Dod. Ger. vulgaris & major, Trag. Helxine, Brunf. Matth. Dod. gal. Fuch. Lac. Gef. hort. Lon. Cast. Lugd. Cam. cui & Vreolaris Scribonij, Helxine altera, Cord. in Diosc.] Welsch *Parietarie*. Französich *Pariouire*. Spanisch *Yerva del muro*. Englisch *Pellitorie of shewall*. Niederländisch *Parietarie vnd Glascruyt*. [Böhmisch *Denanoc*.]*

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft.

**G** Alenus schreibt / das S. Peterskraut eine Natur habe zu kühlen / zu säubern / vnd ein wenig zusammen zuziehen / hat auch ein Feuchtigkeit bey sich.

Inner

108) of 100  
Z

A Innerlicher Gebrauch.

**Husten.** Peterskraut in Honigwasser gesotten / vnd getruncken / ist gut wider den Husten / rännet die Brust von allem Vnsat. [Vmb des willen haben die Alten dem Kindviehe das Kraut gestossen / für den Husten vnd Reichen eingegeben.]

**Verstopfte Nieren.** Dief Kraut mit Hauwechel vnd Peterfilenwurzel in Wein oder Wasser gesotten / vnd darvon getruncken / eröfnet die verstopfte Nieren / treibet den Sand / Gries vnd Harn.

**Kalt Erch.** Das Kraut in einer Fleischbrühe gesotten vnd getruncken / stillt den kalten Erch / vnd Leibwehe / das von kalten Blästen entstanden. Mit Mangolt / Winesch vnd dergleichen Ruffträutern gehackt vnd gesessen / bringt einen feinen sanfften Stulgang : Welches man von den zamen Tauben / Tureltauben vnd Hünern erlernet / die sich mit diesem Kraut laxieren.]

Eufferlicher Gebrauch.

**Brand.** Es haben die Alten dief Kraut sonderlich gebraucht für Brand / heffige Engzündung vnd Hitz der gleyder : zertheilt alle ansehende Geschwulst.]

**Wunden.** Dioscorides schreibt / das Kraut seye gut wider die Rose oder Rotlauff / wider den Brand / wider die harte Warzen / Condilomata genennet / wider die Blutschwären vnd andere hitzige Geschwäre / wann man die Blätter zertrütscht wie ein Pflaster überlege.

**C** Es werden auch diese Kräuter nutzlich gebraucht in den Eysstieren / dann sie die Natur zum aufführen erretzen.

**Leidenstein.** Diejenigen so mit dem Stein / fürnemlich aber mit dem Leidenstein geplaget seyn / die sollen dieses Krauts auch in dem Bannenbad gebrauchen / dann es hilfft ihnen gar wol.

[In diesem sahl ist gut / daß man ihm ein Zusatz gebe / als da ist Kälich / Kreen / Kressen / Petersilg / vnd dergleichen. Diese stück mag man in Wein siedern / vnd warm über die Blasen legen / alsdann treibet es den Harn kräftiglich. Wiewol das Kraut mit so viel Brunnenressen in Wein geröst / vnd warm übergelegt / den Harn ohne zweiffel treibt / vnd auff den bauch geleger / stillt das Grimmen / so fern keine Verstopfung vorhanden ist.]

**Grinnen.** Mit Bienenmeel / Pappelfraut vnd Wäntellegen in Del vnd Wein geröst / Pflasterweiß übergelegt / heylet die zertrütschte Spannader / vnd die zerstoßene Mäuslein.

**D** Das Kraut mit Essig wol zerstoßen / vnd warm über das Enteroelas gelegt / ist ein bewerte Arney.

**Rotlauff.** Der Saamen mit Hauswurz gestossen / vnd mit Essig vermischet / vnd übergeschlagen / löschet das Rotlauff.

**Wunden.** Die Wunden hehlen bald zu / so man die dirre Blätter zu Pulver stoß / in die Wunden streuet etlich Tag nach einander / es fügt die Wunden zusammen / vnd läßt kein Hitz darzu schlagen.]

Von dem gebrandten Wasser.

**E** In dem Monat soll man das Kraut samben / vnd in Balneo Mariae aufbrennen / welches getruncken sehr nutz ist für alle innerliche Geschwulst vnd ansehende Geschwäre / dieselbige zu zertheilen. So mans zehen Tag nach einander jedesmal drey loth trincket / eröfnet die Verstopfung der innerlichen Gleyder / als Leber / Nils / Nieren vnd Harngang / vnd säubert sie von aller Vnreinigkeit. Benimbt auch den Weibern den Schmerzen des Mutterwehes / treibet den Harn vnd gebührliche Reinigung ihrer Blumen / miltret auch das Grimmen im Leib.]

**Husten.** Dieses Wasser ist gut denen so stätigs husten / vnd nicht können aufwerffen.

**Gries treibl.** Mit Hauwechelwasser vnd Betonien syrup eingenommen / treibet den Gries / vnd eröfnet die verstopfte Leber.

F Eufferlicher Gebrauch.

**Das Angesicht** oft damit gewaschen / machet dasselbige schön vnd klar.

Mit Maulbeer saft oder Rosenhonig vnd dergleichen vermischet / vnd darmit gegurgelt / löschet die Hitz des Hals / vnd zertheilet die ansehende Geschwulst desselbigen.

Ein wenig in die Ohren gethan / miltret das heffige Ohrenschellen / vnd scharpffen Schiß derselbigen.

Zum Brand so von Wasser / Fäulze oder Metall geschehen / mit leinen Tüchlein übergelegt / ist es nutz : kühlet auch die stiegende Hitz der Schöne.

Die Haut darmit gewaschen / vertribet allen bösen Grund / Flechten / Zittermähler / den Kindern mit weichen leinen Tüchlein übergelegt / wann sie die Mägere haben / auch mit diesem Kraut gebadet ist es dienstlich.

Von dem Saft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

**P**linius schreibt / der Saft seye gut den Lungen / süchtigen / sonderlich aber wider den alten Husten auff iij. oder iiij. loth schwer / Abends vnd Morgens auch vnder Tags eingetruncken / auch Brustsyrup dazu gethan / benimbt auch das schwerlich athmen / Jeingnommen / fürnemlich aber da man in mit Hustlattichwasser oder mit Hysopwasser eintrinet. Mit Wein vermischet vnd getruncken / ist über die maß heylsam für alle innerliche Bruch vnd Verfehrung / es seye von schlagen / fallen / stossen oder dergleichen.]

Camarius lobet den Saft auch wider den Gries / vnd den verhaltenen Harn / auff sechs loth eingenommen. [Zu welchen vnd den Leidenstein ein Syrup darauf gemacher wird.]

Eufferlicher Gebrauch des Safts.

**R**uellius schreibt / wann man den Saft in die Ohren treuffe / so benemmet er den Schmerzen derselbigen.

Dergleichen saget er / sey er gut [mit Honig] wider die hitzige Geschwulst des Hals oder des Schlunds vnd der Mandeln / den Hals damit gegurgelt / vnd eufferlich angestrichen.

Der Saft mit Rosenöl wol vermischet / wehret den gebrochenen Adern der Waden.

Mit Essig zerstoßen / vnd also warm übergeschlagen / miltret den Schmerzen von den auffschwerenden brüchen kräftiglich.

Dioscorides wil / wann man den Saft mit Bleiweiß vermische vnd anstreichet / so vertribet er den Rotlauff / ist aber nicht wol zu wagen. Er soll auch hehlen alle flüssenden Grund / vnd freßende Schäden / [Flechten / Zittermähler vnd dergleichen / so sie darum beschriehen werden / vmb das willen soll man junge gründige Kindlein / welche die Mägerey haben / in diesem Kraut baden.]

Safft mit Bocksumschlit vermengert vnd übergelegt / miltret die Bethagen des Podagrams.]

Das XIV. Capitel.

Von Bingelkraut.

**Q**as Bingelkraut ist zweyerley / eines so das Männlein / das ander das Weiblein genennet wird. I. Das Männlein wie Dioscorides schreibt / hat Blätter den Basilien ähnlich / vnd formiret wie die Blätter am Kraut Tag vnd Nacht / allein daß sie etwas kleiner seyn / vnd an dem Umbtreiß zerkerret / vnd an Farben schwarz : Seine Wurzel ist schwach auß welcher ein ecketer stengel wächst / mit andern Nebenweiglein vmbgeben / so viel Gewerch an sich haben / neben denen es seinen runden Saamen überkompt / so etwas rauh ist / welches zwey Körnlein seyn /

A Dinkelkraut Männlein.  
Mercurialis mas.

F Dinkelkraut Weiblein.  
Mercurialis foemina.



II.  
Dinkelkraut  
Weiblein.

hart neben einander gesetzt: Der Stengel wächst ziem-  
lich hoch. II. Das Weiblein ist dem Männlein etwas  
gleich an Wurzeln/ Stengeln vnd Blättern / allein  
dass die Blätter etwas grüner seyn / auß den Gewer-  
ben wachsen lange Stiele / mit zusammen getrunge-  
nen moscheen Blumen/ fast wie ein Tränlein/ wel-  
che von Saamen abfallen. Sie wachsen gern an ge-  
baueten Orten / als in den Weingärten/ da man sie  
bisweilen mit grosser Menge findet/ [dass auch zu zei-  
ten der Wein den Schmack von ihnen an sich nimbt.]  
Sie blühen im Augusto.

D Von den Namen.

**D**inkelkraut/ Mercuriuskraut vnd Kihkraut heist  
Ano. Lat. Mercurialis, quia à Mercurio dicitur inventa. [I. Mercurialis testiculata sive mas, Diosc. & Plin. C. B. Mercurialis, Brunf. (cui & Parthenij 6. species) Trag. mas, Ang. Matth. Fuch. Dod. Lac. Gef. hort. Lon. Ad. Lob. Cast. Lugd. Ger. Cam. maleula, Tur. Cord. fructum serens, Cæs. Phyllon arthenogonon Theoph. Cord. in Diosc. II. Mercurialis spicata sive foemina Diosc. & Plin. C. B. vulgaris & i. Trag. foemina, Ang. Matt. Fuch. Dod. Tur. Gef. hort. Lac. Cord. in Diosc. Ad. Lob. Cast. Lugd. Ger. florens, Cæs. Phyllon Theligion Theoph. Cord. in Diosc.] Welsh Mercorella. Französisch Vignoble. [Mercuriale.] Spanisch Mercuriale. Böhmisch Plana Bazylika. Niderländisch Dinkelkraut. Englisch French Mercurie.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft  
des Dinkelkrauts.

**D**inkelkraut ist warm vnd trocken im ersten Grad.  
Galenus schreibt, dass es eine Krafft habe zu zer-  
theilen.

Innerlicher Gebrauch des Dinkel-  
krauts.

**D**ioscorides schreibt lib. 3. cap. 184. wann man  
diese Kräuter / wie andere Kochkräuter bereite  
vnd esse/ so erweichen sie den Bauch / vnd treiben zum

Stulgang: Vnd vermeldet darbey wann man das  
Kraut in Wasser siede/ vnd die Brühe davon trincke/  
so treibe sie die Gall vnd Wasser durch den Stulgang.  
Ruellius saget / dass sie die Brust von allerley  
Rast entledigen/ aber sie seyn dem Magen schädlich.  
[Dioscorides schreibt / wann das Weiblein zer-  
setzt/ vnd den Frauen nach der Reinigung in die Mut-  
ter gethan wird sollen sie Tochterlein empfangen/ vnd  
herwiderumb das Männlein/ der gestalt gebraucht/ sollen  
sie Knäblein gebahren. Gleiche Wirkung soll auch  
der Saft haben / mit süßem Wein nach der Reini-  
gung getruncken.]

Eusserlicher Gebrauch.

**E**richmet Hippocrates dieses Kraut hoch in den  
Gebrechen der Weiblichen Gebärtglieder/ dann er  
schreibt/ wann man das Kraut mit Honig / oder mit  
Rosensöl/ oder aber mit Weisöl für die Schaam halte/  
so bringe es den Weibern ihre verstandene Zeit wide-  
rumb/ vnd löse herfür die andere Geburt/ [man ma-  
chet auch Mutterzäpflein von dem Kraut mit bemel-  
ten Delen/ Väder/ Vähungen vnd dergleichen/ weib-  
licher Gebärtgliedern nützlich.]

Wider das tröpfing vnd brennende harnen hat  
er das Kraut über die Blasen legen lassen.

Es wird auch diß Kraut gar nützlich in den Ely-  
stieren gebraucht/ vnd sonderlich so man es frisch haben  
kan/ dann es reizet die Natur zum aufreiben.

Sie werden auch eusserlich außgelegt die harte Ge-  
schwülst zu zerreiben.

Von dem Saft des Dinkelkrauts vnd sei-  
nem innerlichen Gebrauch.

**A**uß dem frischen Kraut wird ein Saft gepreßet/  
welchen man mit Honig abberuht / vnd außget-  
den Leib zu eröffnen vnd zu purgieren.

Eusserlicher Gebrauch des Safts.

**H**ippocrates hat den Taubfüchtigen Personen  
den Saft in das Ohr getruessen / vnd darnach  
mit altem Wein bestreichen lassen: Hat das Gehör  
sollen widerumb bringen.

A a a a [Wann

**A** Stuhlgang machen.

[Wann einem Wasser in die Ohren kommen wer/ der neme den Safft / vnd tropffe ihn warnlecht in das Ohr/bringet ihn als bald wider zu recht. In Nabel gerieben/bewegt zum Stuhlgang.

**B** Kröpf. Stierflecken.

Soll auch alle vngestaltete Kröpf / wie auch die Stierflecken vertreiben / mit Essig vermische vnd auffgestrichen.

Eiliche schreiben/das mit dem Safft auß dem Biringelkraut / Eibisch vnd Buggelein/ die Hand wol geriben/man könne in ein geschmolztes Bley greiffen.

Von dem Honig so davon gekocht wird.

Auß diesem Kraut pflegt man ein Honig zu machen/nemmen darzu des außgetruckten Saffts ij. Pf. des besten Honigs anderthalb oder zwen Pfund/lasens also mit einander einsieden/zur Dicke eines Syrups/welchen sie zu den Elystieren gebrauchen.

Von dem gedistillierten Biringelkrautwasser.

**C** Die Feuchsigkeit Gall vnd schwarze Cholera ausreiben.

Wann das Kraut in seiner vollkommenen Blüthe ist/soll mans nemmen / wol vnd klein zerhacken/vnd allein/oder zuvor mit firmem guten Wein besprengen/also erblüthen lassen/vnd mit seiff distillieren. Welches dann den Bauch erweicht/am Morgen nüchtern außtjlor getruncken/treibt auß die groben/zehen/verbranten Feuchtigkeit/die Gallen vnd schwarze Cholera.

**D** Haupt trucknen.

In die Nasen gezogen / reiniget das Haupt / vnd trucknet es von den herabfallenden Flüssigen / die sich in die Augen/ Ohren/ vnd Nasen setzen / vnd die Sinnlichkeit verhindern.

**E** Stinger Brand. Mit saule Schälben.

Mit reinen leinen Tüchlein übergeschlagen / kühlet den hefftigen hitzigen Brand: vñ mit ein wenig Wein vermischet / ist gut die alten saulen Schäden zu reinigen vnd hehlen.]

Das XV. Capitel.

[Von wild Biringelkraut.

\* Wild Biringelkraut Männlein. \* Mercurialis sylvestris mas.



Wild Biringelkraut.

Das Bild Biringelkraut ist dem vorigen nicht vngleich/allein das sie nicht so hoch wächst/so sind auch die Stengel dünner/ die Blätter

\* Wild Biringelkraut Weiblein. \* Mercurialis sylvestris foemina.



etwas grösser doch weniger: Die Wurzel ist weiß safticht/so sehr vmb sich treucht.

Dieses ist auch zweyerley: das Männlein mit zweyfachen Hüßlein / mit zweyen Körnlein so rund sind/vnd blauwfarb. Das Weiblein mit zusammen getrungegen Blümllein/oder ein klein Erblülein: nach dem Meyen verwechseler das Kraut / so in den hohen Wäldern/oder in den steinichten Rechen wächst.

Vonden Namen vnd Natur des wilden Biringelkrauts.

Wild Biringelkraut oder Hundstölch wird gehalten für der Griechen Κωνοκάλυβη. Lateinisch Mercurialis sylvestris & Brassica canina. [I. Mercurialis montana testiculata. C.B. syl. Trag. Lon. quæ Cynocrambe, Gef. hort. mascula syl. Cord. hist. Thal. Cynocrambe, Matt. Fuch. Dod. Lac. Ad. Lob. Mercurialis altera vel montana, Cæs. canina mas, Colum. II. Mercurialis montana spicata, C.B. canina foemina, Colum. syl. foemina, Cord. hist. Thal. Cynocrambe [Mercurialis foem. syl. Cam. Cynocrambe foemina. Eid. ep. Matt.] Niderländisch wild Biringelkraut. Englißch Wilde Mercurie. Französisch Choux de chien, Mercuriale sauvage. Welsch Mercorella bastarda, Castanaria. Spanisch Veraperrana. Das ganz Kraut hat einen vntierlichen Geruch / vnd ist an der Wirkung fast dem vorigen gleich.]

Das XVI. Cap.

Von Welsch Biringelkraut.

Das Welsch Biringelkraut ist auch zweyerley/ das Männlein vnd das Weiblein. I. Das Männlein hat ein harte holzichte Wurzel/ welche weiß ist/ vnd in viel Nebenwurzeln abgetheilt/ eines kleinen Fingers dick: auß welcher ein holzichter viereckter Stengel entsteht/ eines Schuchs hoch/bisweilen auch elen hoch/mit vielen Nebenästlein/an welchen weiche/rauhe/wolliche blätter stehen/je zwen neben einander gesetzt/eins säuwrelechten vnd gesaltzenen geschmacks/

Welsch Biringelkraut Männlein.